

Berlin, Mittwoch,

den 17. Januar 1906.

Berliner

Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 M. 50 Pf. ohne Postenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 M.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-SENDUNG 20 M. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Hamet in Straßburg i. G., für England bei Aug. Siegle in London, 20 Bine Street E. C. Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Als besondere Beilagen erscheinen Verlinungs-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger

Vollständige Verzeichnislisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Besanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf. Reclamezeit 80 Pf.

Telegramm-Adresse: Börsenkrone.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.

Verantwortlicher: Amt I, Nr. 243.

Hierzu als IV. Beilage: Verdingungs-Anzeiger.

Die Duelldebatte.

Es giebt wohl keinen, der bei Durchlesung der Reichstagsreden über die Duellangelegenheit ein peinliches Gefühl der Verlegenheit unterdrücken könnte. Dieses Gefühl wird sich bei der Mehrzahl in lauter Entrüstung ausdrücken; andere — eine ganz verschwindende Minorität — werden es verschweigen; aber auch ihnen wird nicht behaglich sein bei der Erklärung Deutscher Minister, daß es Geheße giebt, die ein anständiger Mensch nicht befolgen darf.

Es herrschte also — wie der Herr Kriegsminister poetisch ausführte — bei den alten Germanen die Sitte, daß „der waffenfrohe Mann“ seine beleidigte Ehre mit eigener Hand zu rächen habe. Und weil dieser anarchische Zustand vor zwei Jahrtausenden bei Barbaren Sittigkeit hatte, eben deshalb ist er uns heilig und muß auch heute noch Rechtens sein.

Man könnte nach diesem Schema noch andere nicht minder poetische und chevalereske Erinnerungen aufzählen. Es herrschte beispielsweise (vor gar nicht grauer Zeit) in Deutschen Gauen der Gebrauch, daß der waffenfrohe Mann an der Landstraße den Kaufleuten anlauerte, sie vom Pferde stach und ihnen die Geldbörse wegnahm. Das war damals eine durchaus ehrenhafte Uebung, und wer sich darüber beschwerte, der war eben kein Cavalier und verstand nichts von ritterlicher Ehre und von ritterlichem Sport. Das hinderte aber einen großen König, Rudolf von Habsburg, nicht, die waffenfrohen Männer an der nächsten Gasse aufzuhängen, als er mit der Absicht umging, aus dem Raubstaate Deutschland einen Kulturstaat zu machen.

Und wenn es mit dem Berufen auf die im Nebrigen ja Gottlob überwundene graue Vorzeit nichts ist, so steht es mit der Anrede, die Duell-sitte bestehe nun einmal auch jetzt noch, viel mindiger. Der Kanzler des Kaiserreiches und der Kriegsminister des Königreiches erklären in schöner Harmonie: wenn weite Kreise Werth darauf legen, durch Duelle das Geheß zu übertreten, können wir nichts dagegen thun. Das ist ein testimonium paupertatis, ein offenes Eingeständniß staatlicher und polizeilicher Ohnmacht, wie es wohl ohne Präcedenzfall dastehen dürfte. Und auch hier kann man den selbstamen Vertheidigern eines ungeseligen Zustandes mit Parallelen unbequem werden. Es giebt „weite Kreise“ im Deutschen Volke — die Socialdemokraten — die gegen die Monarchie demonstrieren; es giebt „weite Kreise“, die für eine Loslösung der polnischen Ostprovinzen sind . . ., was aber würden wir von dem Reichskanzler sagen, der achselzuckend eingestehen wollte: „Ja, wenn die Leute solche geisteswidrige Gesinnungen hegen, können wir nichts dagegen thun!“

Man kann es dem Abgeordneten Bachem nicht übel nehmen, wenn er sagte, bei dem Schlußsatz der Erklärung des Reichskanzlers sei es ihm einkalt über den Rücken gelaufen. Dieser Schlußsatz lautet: „So lange der Zweikampf von weiten Kreisen als anerkanntes Mittel zur Wiederherstellung der verletzten Ehre gilt, kann auch das Officierscorps in seinen Reihen kein Mittel dulden, welches nicht bereit ist, gegebenenfalls auch mit der Waffe für seine Ehre einzutreten.“ So etwas ist sicher noch nie von einem Staatsmann gesagt worden, und in keinem Kulturstaate — Haiti nicht ausgenommen — ist es wohl jemals dagewesen, daß der oberste

Beamte des Reiches den mit Strafe bedroht, der die Geheße nicht übertreitet.

Es ist außerordentlich schwierig, sich mit den Anhängern eines solchen alten, durch Tradition und aristokratischen Vorurtheil geheiligten Gebrauchs auseinanderzusetzen. Zählt man den Leuten alle Vernunftgründe dagegen auf, so antworten sie einfach: „das versteht ihr nicht, so etwas muß man fühlen“. So antworten die Anhänger des Duells, so der Jäger, denn man die Grausamkeit seiner Heßjagd vorhält, so der chevalereske Spanier, wenn man sich über die Roheit seiner Stierkämpfe entsetzt. Es giebt überall Gebräuche — auch das Zeu gehört hierher — die nur deshalb für besonders ehrenhaft gehalten werden, weil sie von den exklusiven und social am besten gestellten Kreisen der Nation gepflogen werden und kein Mensch wird es den Vertretern feudaler und conservativer Weltanschauungen übel nehmen, wenn sie so lange und so zah wie möglich an Traditionen festhalten, die ihre eigene Familiengeschichte ihnen geheiligt hat.

Aber wenn auch der Staat vor solcher Ritterromantik capitalist, dann kann dem geistlich denkenden Bürger doch die Geduld reifen. Wer gefühlvoll sagt: „es ist ein alter lieber Unfug, also lüden wir ihn“, der sollte feuchten Auges die Ritterepen Hartmanns von der Aue lesen, aber von der Geltung eines modernen socialen Gebildes die Hände lassen. Gegen schädlichen romantischen Spuk giebt es überall und immer ein äuserst wirksames Mittel: den gar nicht romantischen Schuhmann und die Nüchternheit des Zellengefängnisses.

Telegramme.

Königsberg, 16. Januar. (E. T. G.) Der Dampfer „Wolga“ ist von der Regierung angewiesen worden, nach seinem Heimatshafen Stettin zurückzufahren.

Bromberg, 16. Januar. (E. T. G.) Amtliche Meldung.) Der Uebergangsverkehr Mlawka-Barchau-Bialystok und der Güterverkehr mit Station Warchau-Kowele Bahnhofs ist wieder aufgenommen. Nach Esonowice Weichselstaatsbahn Ort und hinaus für die Strecke Esonowice-Starchisko Drogowez und Starchisko-Koljischki können Güter wieder angenommen werden. Angehaltene Güter sind beim Besten anderweiter Verfügung weiter zu senden. Geperkt bleibt der Güterverkehr noch über Starchisko hinaus in Richtung Radom.

Karlsruhe, 16. Januar. (E. T. G.) Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute Abend nach Cannes abgereist.

Karlsruhe, 16. Januar. (E. T. G.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer theilte Minister Schenk mit, daß die Verhandlungen mit Elsaß-Lothringen in Bezug auf die Fortsetzung der Rheinregulierung zum Abschluß gelangt seien. Elsaß-Lothringen erklärte sich zu weitestem Entgegenkommen bereit. Die Regierung werde eine Nachtragsforderung einbringen zum Zwecke des Beginns der Rheinregulierung nach Straßburg.

Wien, 16. Januar. (E. T. G.) Der „Politischen Correspondenz“ geht von maßgebender Bulgariischer Seite die Mittheilung zu, daß die Bulgarische Regierung ihre Zollbehörden angewiesen hat, Herkünfte aus Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres nach dem Grundsatze der Meistbegünstigung zu behandeln. Ebenso sei der Bulgarischen Regierung von Oesterreich-Ungarn die Erklärung zugegangen, daß Herkünfte aus Bulgarien in Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres in gleicher Weise behandelt werden würden.

Paris, 16. Januar. (E. T. G.) Da bei der heute im Palais Luxemburg vorgenommenen Probeabstimmung der Linken Fallières die Mehrzahl der Stimmen auf sich vereinigt hatte, so ist Fallières zum Candidaten der Republikaner für die bevorstehende Präsidentenwahl erklärt worden. Nach der Abstimmung hielten die Vorstände der republikanischen

Gruppen beider Häuser des Parlaments eine Zusammenkunft ab.

Paris, 16. Januar. (E. T. G.) Die im Senatspalast abgehaltene Probeabstimmung der Republikaner zur Nominierung des gemeinsamen Candidaten für die Präsidentschaft der Republik ging unter lebhafter Theilnahme vor sich. Von 717 anberufenen republikanischen Parlamentariern nahmen 649 an der Abstimmung theil; davon stimmten 416 für Fallières, 191 für Doumer, 42 waren zerplittert. Fallières wurde sodann unter lebhaftem Beifall der Radikalen als Candidat proclamirt. Die Anhänger Doumers trugen gleichwohl zientliche Zuversicht zur Schau und weisen insbesondere darauf hin, daß die 416 Stimmen, welche Fallières auf sich vereinigte, keineswegs die Mehrheit der morgigen Nationalversammlung bilden dürften, und daß das Ergebnis der Probeabstimmung für die Republikaner in keiner Weise bindend sei. In eine Anzahl Parlamentarier waren Stimmsettel vertheilt auf den Namen Bourgeois. Bourgeois, welcher entschieden für die Candidatur Fallières eingetreten ist, legte gegen dieses Vorgehen Verwahrung ein.

Paris, 16. Januar. (E. T. G.) Die mit der Auswahl einer Rennstrecke beauftragte Commission des Französischen Automobilclubs hat sich für das im Jahre 1906 abzuhaltende Rennen für die Sarthestrecke entschieden. Das Rennen wird in zwei Tagen abgehalten werden. Als Tagesleistung werden 600 Kilometer in Aussicht genommen.

Madrid, 16. Januar. (E. T. G.) Die Deputiertenkammer hat auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten Moret einstimmig das Entlassungsgesuch des Kammerpräsidenten Marquis Vega de Armijo abgelehnt.

Madrid, 16. Januar. (E. T. G.) Canalejas hat sich bereit erklärt, die Präsidentschaft der Kammer, falls er gewählt wird, anzunehmen. Die Wahlhandlung wird heute Nachmittag vorgenommen.

Konstantinopel, 16. Januar. (E. T. G.) Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Bureaus.) Der Türkische Votschafter in London meldet hierher, das Englische auswärtige Amt werde, wie ihm erklärt worden sei, gegen eine 3procentige Zollerhöhung grundsätzlich keinen Einspruch erheben; es behalte sich aber eine nähere Verhandlung über verschiedene Punkte der bezüglichen Türkischen Note vor.

Der berüchtigte Griechische Vandenführer Georgi Guta ist in der Kaga Karoseria (im Bistajet Saloni) gefangen genommen worden.

Tschiifu, 15. Januar. (E. T. G.) Meldung der Agence Havas.) Heute sind in Gegenwart des Französischen Consuls die drei Chinesen hingerichtet worden, welche zur Zeit der Kämpfe um Port-Arthur den Französischen Marine-Attaché, Capitain de Cuverville ermordet haben.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für die Provinz Süpreußen, Geheimen Regierungsrath, Rittergutsbesitzer Franz Reich auf Meßken im Kreise Labiau den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Vordirector, Commerzienrath Jean Andreea zu Frankfurt a. M. die Königliche Krone zum Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Rittmeister von Brittwitz und Gaffron im Leib-Rittmeister-Regiment Großer Kurfürst (Schlesischen) Nr. 1, dem Hauptmann der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbataillons Neuh, Grenzfürer Johann Hoffmann zu Götting im Kreise Neuh, dem Superintendenten und ersten Harzer Mal Harbauken zu Garmian, dem Harzer Emil Wisk zu Wilmshagen im Kreise Eßen, dem Buchfabrikdirector August von der Obe zu Geln im Kreise Banzleben, dem Königlichen Kammermusiker Wilhelm Leutke zu Berlin, dem Katastercontroller a. D., Steuerinspector Oskar Benzel zu Heilsberg und dem Regierungsjuristen a. D., Kanzleirath Heinrich Wersdorff zu Goblentz den Rothen Adlerorden vierter Klasse,

dem Oberleutnant von Förster beim Stabe des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgischen) Nr. 8 den Königlichen Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern,